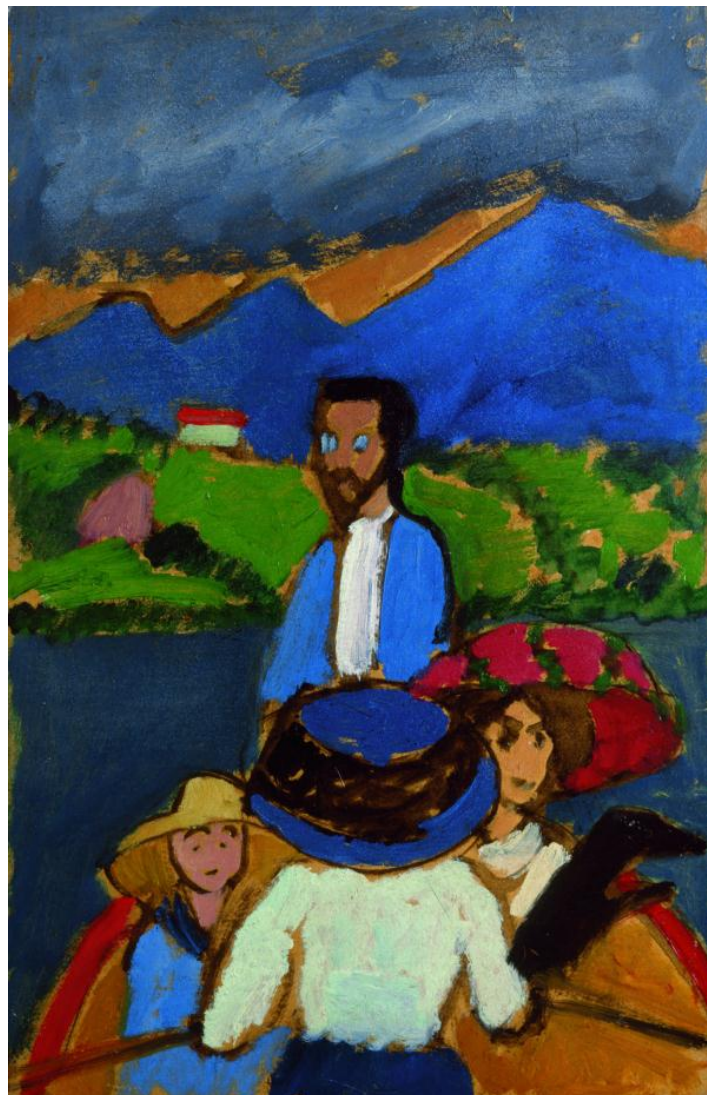


Raum 1 Informationsdienst	Red./V.i.S.d.P.: Thilo Götze Regenbogen
	Postfach 1288, 65702 Hofheim a. Taunus
Ausgabe/Ausdruck: Wiesbaden 281010	F/M:++49619243209, tgr@tgreinbogen.de
Hrg. vom Raum 1 Forschungsinstitut für Gegenwartskunst TGR Hofheim am Taunus	
© EygenArt Verlag in Raum 1, Hofheim 2010. Nachdruck oder anderweitige auch digitale Publikation nur mit dem schriftlichen Einverständnis des Verlages.	
Kostenlose Aufnahme in den Verteiler/Zusendung der Originaldatei auf Mailanfrage.	

Das Geistige in der Kunst

Museum Wiesbaden



Gabriele Münter, *Bootsfahrt mit Kandinsky*, 1909, Öl auf
Leinwand, 39 x 25,5 cm, Privatbesitz © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Die Künstlergruppe *Der Blaue Reiter* und Werke ihrer Maler in einer Ausstellung zu zeigen, bedeutet seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts, seit der Expressionismus sich breiter Akzeptanz in der Bevölkerung erfreuen kann, einen Publikumserfolg zu landen. Wer Franz Marc oder Paul Klee,

Wassily Kandinsky oder August Macke für ein paar Monate an die Wände eines Museums bringt, muß große Räume bespielen können, damit die vielen Menschen Platz finden, die sich davor drängen werden. Wird zudem „eine Kette zur Vergangenheit“ geschmiedet und „ein Strahl in die Zukunft“ gewiesen, wie es Kandinsky 1911 an seinen Freund Franz Marc schrieb, so wird diesem Vorhaben „das volle Leben gegeben.“¹ Genau dies ist nun im Museum Wiesbaden vollbracht worden (Kurator: Volker Rattemeyer in Zusammenarbeit mit Jörg Daur).

Den Künstlern des *Blauen Reiter* ging es dabei um malerische, grafische, musikalische, literarische Manifestationen eines Geistigen, welches weiter zu ergründen sich alle auf jeweils eigene Weise zur Aufgabe gemacht hatten. Maßstab künstlerischer Entscheidungen war nicht mehr das Abbild gegenständlicher Wirklichkeit, sondern eine kraftvoll empfundene „innere Notwendigkeit“, „das zur Offenbarung gereifte Geistige“ (Kandinsky im Almanach des *Blauen Reiter* 1912). Durch internationale Vernetzung unter den Akteuren, aber auch durch eine epochale Grundstimmung, gleichzeitige Suche und gegenseitige Beeinflussung, verbanden sich die Bemühungen der *Blauen Reiter* mit denen anderer Künstler aus Futurismus, Kubismus und Orphismus. Freies Experiment und Improvisation, folgerichtiger Bildbau mit neuen künstlerischen Mitteln und mit einer frei gewordenen Farbe, die Suche nach Harmonie und die Thematisierung von Konflikt, Störung und Widerspruch bereiteten den Weg zu einer so noch nie dagewesenen, freilich geistesgeschichtlich schon vorbereiteten Forschung und Kunst- wie Lebenspraxis.

Nach den Verwüstungen des Zweiten Weltkriegs und der verheerenden Spur, die Faschismus und Nationalsozialismus auch im Geistesleben der Menschen hinterlassen haben, gab es insbesondere in Europa und Nordamerika auch in Kunst, Literatur und Musik wieder herausragende Versuche, an den *Blauen Reiter* und ähnliche Bestrebungen zu Beginn des 20. Jahrhunderts und in den 20er Jahren anzuknüpfen. Die wichtige Künstlergruppe ZEN 49² griff mutig und selbstbewußt in die bereits bekannten, z.T. aber noch verschütteten Bezüge hinein und bahnte neue Wege durch die Trümmerlandschaften von Nachkriegsdeutschland und in die jüngst Vergangenes verdrängende neue Wirtschaftswunder-Märchenwelt der 50er Jahre. Aus Frankreich und Deutschland kamen die unter dem Begriff *Informel* zusammengefaßten Künstler, aus Nordamerika die vielgestaltige Bewegung des *Abstrakten Expressionismus*, einsetzend bereits in den 40er Jahren des 20. Jh.

Volker Rattemeyer, der scheidende Direktor des Museum Wiesbaden, der wie kein anderer mit seinem engagierten Team dieses Schatzhaus der Moderne

¹ Wassily Kandinsky an Franz Marc am 19. Juni 1911 in Ankündigung seines Almanach-Projekts *Der Blaue Reiter*, welches schon 1912 realisiert werden konnte, hier zitiert nach *Novalis* 3/1999, S. 60. Daß es zumindest nach Meinung von Kandinsky gar keine Gruppe gewesen ist, sondern „ein künstlerisches Manifest“, mag man nach der Erfolgsgeschichte dieser Ausstellungsgemeinschaft zunächst beiseite lassen.

² Vgl. Thilo Götze Regenbogen, *Feldbefreier in Kunst, Weisheit und Wissenschaft*, Marburg: diagonal-Verlag, Dezember 2010, S. 90-91, 94, 100, 118. Die drei wichtigsten Publikationen bzw. Ausstellungen zur Gruppe ZEN 49 sind: Jochen Poetter (Hrsg.), *ZEN 49: Die ersten zehn Jahre – Orientierungen*, Staatliche Kunsthalle Baden-Baden 6.12.1986-15.2.1987, Baden-Baden 1986; Uwe Michael, *ZEN 49*, Bremen: Galerie Michael 1989; *ZEN 49: Fragmente der Erinnerung*, Pinakothek der Moderne 27.10.1999-16.1.2000, hrsg. Bayerische Staatsgemäldesammlungen/Fritz-Winter-Stiftung, München 1999. Die schon für die *Blauen Vier* (Kandinsky, Klee, Feininger und Jawlensky) engagierte Hilla Rebay war hier wiederum aktiv.

auch für die Gegenwartskunst geöffnet und weltweit wieder in die öffentliche Wahrnehmung gerückt hat, hat mit seinem überwältigend umfangreichen und vielgesichtigen Ausstellungsprojekt „Das Geistige in der Kunst: Vom Blauen Reiter zum Abstrakten Expressionismus“ (31.10.2010 - 27.2.2011) als erster in dieser Fülle den Bogen gespannt zwischen den Münchener Künstlern um Kandinsky und Marc und den New Yorker Freunden von Mark Rothko, Barnett Newman und Ad Reinhardt. Mit sehr bekannten und einigen weniger prominenten Namen werden dabei zugleich selten oder noch nie gesehene Werke präsentiert, was die mit über 250 Werken sehr umfangreiche Schau auch zu einem visuellen Abenteuer ohnegleichen macht.



Hans Hofmann, Radiant Space (Leuchtender Raum), 1955, Öl auf Leinwand, 152,0 x 122,0 cm, Indianapolis Museum of Art³ © VG Bild-Kunst, Bonn 2010

Was die *Blauen Reiter* (einflussreich auch Alexej von Jawlensky und Gabriele Münter, die 1909 mit ihrer *Bootsfahrt mit Kandinsky* ein tiefgründiges Schlüsselwerk geschaffen hat) dachten und wollten und wie es dazu gekommen ist; welcher Mittel sie sich bedienten und wie diese auch jenseits des Atlantiks aufgegriffen und verarbeitet worden sind und schließlich der „Reimport“ von Werken, die auf den ersten Blick ihre teileuropäischen Wurzeln nicht mehr preisgeben – dies macht diese Ausstellung auch zu einem Ort, an dem man die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts neu lesen lernen kann.

³ Kathryn A. Simmons Contemporary Art Fund, 1945 - Present, Gift of the Alliance of the Indianapolis Museum of Art, Mr. and Mrs. Richard Crane Fund, James E. Roberts Fund, Dan and Lori Efromson Fund, Martha Delzell Memorial Fund, William Dyer Bequest Fund, Mary Pearl Art Fund, Alliance Fine Arts Fund, Roger G. Wolcott Fund, Now and Future Purchase Fund, Joseph Cantor Collection and the Robert and Traude Hensel Collection by exchange (Bildlegende des Museums).

Was ist nun dieses „Geistige“, wenn man es in Farbe und Form der modernen Malerei sucht? Erschließt es sich uns noch heute, wo viele künstlerische Innovationen der sogenannten klassischen Moderne durch massenhafte Reproduktion auf Einkaufstaschen, Schulmäppchen oder Regenschirmen doch sehr an Tiefe verloren haben?

Diese Wiesbadener Ausstellung von Volker Rattemeyer bietet uns zumindest ein neues Erfahrungsfeld in einer langen Folge von spannend komponierten Räumen und eine breit angelegte Palette von Zugangswegen, um in Selbst- und Bilderkundung zu überraschenden Ähnlichkeiten, Verwandtschaften und Einsichten vorzudringen und zuweilen beinahe mühelos zu entdecken, daß wir hier schon in einem Raum erweiterter Horizonte stehen und ihn nicht erst aufsuchen müssen. Das Museum Wiesbaden *ist* schon lange ein Ort des Geistigen in der Kunst.



Mark Rothko, Untitled, 1956, Öl und Gouache auf Papier auf Leinwand, 74,4 x 55,5 cm, © 1978 Stiftung Sammlung Kurt Fried – Ulmer Museum, Ulm / Kate Rothko-Prizel & Christopher Rothko / VG Bild-Kunst, Bonn 2010, Aufnahme: Bernd Kegler, Ulm

Eine wichtige Rolle in der Übertragung von Errungenschaften des *Blauen Reiter* in die USA spielen die von Galka Scheyer initiierten Ausstellungen der *Blauen Vier* (Feininger, Jawlensky, Klee, Kandinsky) dort, welche Auswirkungen auf die Farbfeldmalerei und den Abstrakten Expressionismus bei Barnett Newman, Morris Louis, Robert Motherwell, Mark Rothko und Ad Reinhardt gehabt haben – eines der spannendsten Kapitel in der Ausstellung: “Und ebenso wie die europäischen Maler ihre Objekte transzendierten, um

damit eine spirituelle Welt zu errichten, erschaffen die amerikanischen Maler ihre abstrakte Welt, um diese als Wirkungsmacht der Farbe und Form real werden zu lassen.“⁴

Alexej von Jawlensky, der zwanzig Jahre (1921-1941) in Wiesbaden gelebt und dort herausragende Werkzyklen geschaffen hat, wird besondere Aufmerksamkeit zuteil. Schließlich ist das Museum Wiesbaden auch durch das Engagement des Hauses während der vergangenen zwei Jahrzehnte zu einer der beiden bedeutendsten Sammlungen mit Werken des Ausnahmekünstlers geworden, flankiert von der Sammlung Hanna Bekker vom Rath und die exzellente Initiative des Wiesbadener Alexej-von-Jawlensky-Preises, dessen PreisträgerInnen Agnes Martin (1991), Robert Mangold (1998) und Brice Marden (2008) zu den Ideengebern gehören, welche das jetzt eröffnete neue Großprojekt inspiriert haben. Gerade Jawlenskys so vorzüglich schon im ersten Raum der Ausstellung Barnett Newman's *Cantos* gegenübergestellte *Meditationen* aus seiner Spätzeit illustrieren wie ein großer Prolog nicht nur den Einfluß seiner Serien-Methodik auf amerikanische Künstler, sondern rufen auch den Ernst, die Konsequenz und die Tiefgründigkeit der hier gezeigten geistigen Haltungen in Erinnerung und setzen damit einen Grundton, welcher die gesamte Präsentation durchzieht.

Innerhalb des umfangreichen mehrjährigen Großprojekts „Phänomen Expressionismus“ des 2008 gegründeten *Kulturfonds FrankfurtRheinMain*, der damit wieder einmal die innovative Kraft und Leistungsfähigkeit herausragender Kulturinstitutionen und Museen in der Region auch weltweiter Aufmerksamkeit empfiehlt, setzt die besprochene Ausstellung einzigartige Akzente.

Der voluminöse Katalog des Museum Wiesbaden⁵ bietet eine vollständige Dokumentation der Exponate, gegliedert durch einführende Essays, welche das gesamte Gebiet beleuchten. Nach der Einleitung von Volker Rattemeyer untersucht Annegret Hohberg die Neubestimmung der geistig-künstlerischen Aufgabenstellung im Murnauer und Münchner Umfeld des *Blauen Reiter*, Jelena Hahl-Fontaine widmet sich Kandinskys Bühnenarbeiten vor dem Hintergrund seiner neuen Kunstauffassung, Renate Petzinger verdeutlicht die transatlantischen Beziehungen und Einflüsse während des Wirkens dreier engagierter Frauen: Katherine Sophie Dreier, Galka Scheyer und Hilla Rebay. Abschließend und nochmals vertiefend behandelt Jörg Daur die Programmatik des Sublimen, wie sie sich bei Malern des Abstrakten Expressionismus findet. Den wichtigen Band beschließen Biografien der gezeigten Künstler.

Ein Vortrags- und Veranstaltungsprogramm begleitet diese umfangreiche und zu diesem Thema einmalige Ausstellung mit zahlreichen bedeutenden Leihgaben aus wichtigen Museen und Privatsammlungen, die nur an diesem Ort zu sehen ist.

Museum Wiesbaden, 65185 Wiesbaden, Friedrich-Ebert-Allee 2, im Internet: museum-wiesbaden.de.

⁴ Volker Rattemeyer, Vom Blauen Reiter zum Abstrakten Expressionismus, in: Volker Rattemeyer/Museum Wiesbaden (Hrsg.), Das Geistige in der Kunst: Vom Blauen Reiter zum Abstrakten Expressionismus, Museum Wiesbaden 31.10.2010-27.2.2011, Wiesbaden: Museum Wiesbaden 2010, S. 12.

⁵ Siehe Fußnote 4.